

Unser Arbeitsplatz bei der GMB

Wir sind Paulina Gleichner und Philipp Pölzing. Im Frühjahr 2019 begannen wir unsere Tätigkeit im Ingenieurbüro der GMB GmbH Fachbereich Geotechnik in Schwarze Pumpe. Seitdem haben wir uns schon gut eingearbeitet und in verschiedenen Projekten Erfahrungen gesammelt. Wir stellen uns vor und geben Euch einen Einblick in unsere Arbeit.



Paulina Gleichner bei der Probenahme an der Mineralischen Dichtung auf der Aschedeponie Jänschwalde II

Mein Name ist Paulina und ich komme aus Breslau, wo ich auch mein Geologiestudium absolviert habe. Direkt nach dem Abschluss habe ich mich in ein neues Abenteuer gestürzt und bin zu meinem Freund nach Dresden gezogen. Dort habe ich an der VHS Deutsch gelernt und konnte im Anschluss meine erste Arbeitsstelle in einem Ingenieurbüro für Geotechnik in der Lausitz antreten. Ein paar Jahre später und viele Erfahrungen reicher hatte ich das Glück, bei der GMB GmbH anfangen zu können.

Ich, Philipp, bin in Weimar geboren. In die Lausitz hat es mich über mein Studium „verschlagen“. Ich habe Geotechnik an der TU Bergakademie Freiberg sowie der South Dakota School of Mines and Technology studiert und dabei ein Deutschlandstipendium von der LEAG erhalten. Während meines Praktikums und meiner Studienarbeit bei der LEAG lernte ich auch den Fachbereich

Geotechnik der GMB kennen. Da die fachliche Ausrichtung sehr gut mit meinen Studieninhalten übereinstimmt, habe ich hier nach dem Studium meine Arbeitsstelle gefunden, über welche ich sehr glücklich bin. Eines unserer Projekte sind Standsicherheitsuntersuchungen für die Restlöcher im Altbergbauggebiet Döbern. Im Muskauer Faltenbogen wurde von 1843 bis 1973 Braunkohle im Tage- und Tiefbau gewonnen, wobei zahlreiche Restlöcher verblieben. Eine Rutschung im Januar 2019 machte für alle Restlöcher im Raum Döbern eine Neubewertung der Standsicherheit erforderlich. Diese Bewertung der Böschungsstandsicherheit führte die GMB im Auftrag des Landesamts für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg (LBGR) für das Los 1 (37 Restlöcher) und aktuell für das Los 3 (18 Restlöcher) durch. Die Bearbeitung dieser Aufgabe beinhaltet unter anderem eine Begehung sämtlicher Böschungen der Restlöcher. Wir schätzen die Böschungen aus geotechnischer Sicht ein und prüfen die Böschungen auf Anzeichen von Böschungsbewegungen. Für Standsicherheitsberechnungen erstellen wir Profilschnitte, die wir unter Berücksichtigung der geologischen, hydrologischen, bodenmechanischen und bergbautechnologischen Situation zu geotechnischen Modellen entwickeln. Die Standsicherheitsberechnungen führen wir mit Spezialsoftware durch.

Die Ergebnisse der Befahrungen, Berechnungen und Risikoanalysen fassen wir in geotechnischen Gutachten zusammen. Ziel der Bearbeitung ist es, Risikopotentiale aus nicht standsicheren Böschungen und gefährdeten Kippenbereichen zu ermitteln und Handlungsempfehlungen abzuleiten. Ein weiteres interessantes Projekt, in dem wir als Fachbereich Geotechnik mitarbeiten, ist die Errichtung des Oberflächenabdichtungssystems (OFA) der Aschedeponie Jänschwalde II. Die GMB ist mit der Eigenprüfung beauftragt.



Philipp Pölzing bei der Begehung eines Restlochs im Altbergbauggebiet Döbern

Im Rahmen der Einarbeitung in dieses Projekt machten wir uns zunächst mit dem Qualitätsmanagementplan vertraut. Dies ist ein komplexes Dokument zur Prüfung einer qualitativ hochwertigen und normgerechten Herstellung des OFA. Wir übernehmen Aufgaben bei den Qualitätskontrollen während des Einbaus der einzelnen Lagen, zum Beispiel Probenahmen, Prüfungen und Vorabfreigaben. Des Weiteren unterstützen wir unseren Projektleiter Thomas Mau bei der Erstellung der Abschlussberichte für jede hergestellte Lage. In den Herbst- bis Wintermonaten, wenn die Oberflächenabdichtung für das aktuelle Jahr abgeschlossen ist, geht es weiter mit Probenahmen auf dem Enddamm und dem Versickerungsbecken Ost. Die zahlreichen Aufgaben auf der Aschedeponie Jänschwalde II sind sehr komplex und abwechslungsreich. Das Beste ist, dass wir immer auf die Erfahrungen unserer Kollegen sowie auf die gute Zusammenarbeit mit allen beteiligten Firmen vor Ort zählen können.

Wir freuen uns auf die nächsten spannenden Aufgaben sowie zukünftigen Herausforderungen bei der GMB GmbH. Mit jedem Projekt erweitern wir unsere Horizonte und gewinnen neue Perspektiven, die zukünftig in der Lausitz im Bereich der Geotechnik gebraucht werden.

Paulina Gleichner & Philipp Pölzing ●

Der Cottbuser Ostsee – Kapitel 18



Aus V wird G, ändert sich noch etwas?

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, die seit 1. Mai bestehende Zuordnung unserer Gesellschaft in das Ressort von Andreas Huck ist mehr als nur der „Wechsel eines Strukturkennzeichens“.

Die Zuordnung in den Bereich NEUE GESCHÄFTSFELDER – welche nebenbei bemerkt nicht zwingend NEU, sondern vielmehr ZUKUNFTSORIENTIERT sein müssen, zeigt, dass die Strategie der GMB darin besteht, zu wachsen und vor allem langfristig unterwegs zu sein. Mit dem Kohleausstieg steht nicht nur die LEAG vor gravierenden Veränderungen, auch wir sind momentan mit unserem Portfolio wesentlich mit der Kohleförderung und -verstromung verbunden. Die Erwartung an uns, die auch gleichzeitig unseren eigenen Anspruch widerspiegelt, ist einerseits der Aufbau neuer Geschäftsfelder und eine Hinwendung hin zum externen Markt, andererseits auch eine Wende von bergbaulichen hin zu nachbergbaulichen Leistungen. Mit dem sukzessiven Auslaufen der Tagebaue im Rahmen des vereinbarten Kohleausstiegspfades ist die Wiederherstellung der Lausitz in ihrer ursprünglichen Schönheit (oder schöner) eine Aufgabe, die Jahrzehnte dauern wird, gute Industriearbeitsplätze in der Region schafft und damit den Wegfall von Beschäftigung im aktiven Bergbau zumindest anteilig kompensieren kann. Die GMB verfügt mit mehr als 25 Jahren Bergbaukompetenz und vor allem ihren gut ausgebildeten Mitarbeitern über einen Wissenspool, welcher auch durch die Integration seiner aufeinander abgestimmten Geschäftsfelder seinesgleichen sucht. Mit diesem Geschäftsportfolio sind wir bereits heute ideal aufgestellt, um von der Projektplanung bis zur technischen Umsetzung einer der Wegbereiter im Lausitzer Strukturwandelprozess zu werden.

Mit einem herzlichen Glückauf!



Rückbau Grubenwasserableiter 1

Das kühle und feuchte Frühjahr füllt nicht nur des Bauern Scheun' und Fass, sondern bescherte auch dem Cottbuser Ostsee das erhoffte Nass. So konnten allein in diesem Jahr rund 16,6 Millionen Kubikmeter Spreewasser in den See eingeleitet werden. Damit stieg der Wasserspiegel im Nordrandschlauch um reichlich 8 Meter auf 52,3 m NHN. Leider wurde die Euphorie wieder kurzfristig gedämpft. Am 28. Mai musste auf Weisung der Flutungszentrale Lausitz der Hahn bis auf Weiteres zugedreht werden. Nun können wir nur hoffen, dass diese Flaute nicht allzu lange andauert.

Ungeachtet der Flutungsunterbrechung werden die Maßnahmen zur weiteren Gestaltung des Cottbuser Ostsee planmäßig fortgeführt. Im Norden wurde die Baufeldfreimachung für die 2. Stufe der Ufergestaltung mit den archäologischen Untersuchungen abgeschlossen. Die Abflachung dieses Bauabschnittes wird im Herbst dieses Jahres durchgeführt. Die dabei abgegrabenen Massen werden als Zugabeboden für die Rütteldruckverdichtung zur Untergrundverbesserung für die geplante „Floating PV-Anlage“ auf dem Seeboden bereitgestellt. Eine weitere größere Baumaßnahme ist derzeit der Rückbau des 1,56 km langen Grubenwasserableiter 1 (GA1) im Südbereich, wofür die GMB den Zuschlag bekommen hat. Der Rückbau umfasst den Ausbau von 1.560 U-Profilen aus Beton und den Transport auf ein Zwischenlager in den Tagesanlagen Jänschwalde. Anschließend erfolgt die qualifizierte Verfüllung des südlichen Bauabschnittes mit

nachfolgender Rekultivierung. Die gesamte Maßnahme wird unter den strengen Augen einer ökologischen Bauüberwachung und einer vermessungstechnischen Begleitung durchgeführt. Zur weiteren Sicherung des Tagebaues gegen unbefugtes Betreten wurden zwei Schranken an den neuen Wegen errichtet und der Zaun um das Lieskower Lauch geschlossen.

Die Herstellung des Cottbuser Ostsee und dessen Umfeld wird von den meisten interessierten Bürgern positiv wahrgenommen. Aber es gibt auch Mitmenschen, die ihre „Intelligenz“ durch Vandalismus, Schmiereien und Müllablagerungen beweisen wollen. Mit der Wahrnehmung der territorialen Verantwortung und Verkehrssicherungspflicht müssen wir die Sachbeschädigungen immer wieder aufwendig reparieren und den Dreck wegräumen, was auf Dauer nicht wirklich Freude aufkommen lässt.

Neben diesen negativen Begleiterscheinungen richten wir aber unsere Arbeit auf die nächsten anspruchsvollen Projekte in den kommenden zwei, drei Jahren aus. Dazu zählen u. a. die Gestaltung des Lärmschutzdamms Schlichow, die Errichtung des Auslaufbauwerks und der Rückbau der Brückenbauwerke über die B97 und die Trinitz, sowie weitere Bauabschnitte der Ufergestaltung. Für die Umsetzung dieser Projekte steht neben dem zeitlichen Ablauf die Einhaltung der Arbeitssicherheit und des Umweltschutzes an oberster Stelle.

Ulrich Domko ●

(Fahr)gemeinschaftlich für die Umwelt

„Zwei Autos mit je einer Person benötigen für die gleiche Strecke fast doppelt so viel Treibstoff wie ein Auto mit zwei Personen“.

Das ist auch logisch – bei einem Auto von über 1.000 Kilogramm Masse fällt ein Mensch mehr oder weniger „nicht ins Gewicht“. Das gilt auch für die öffentlichen Verkehrsmittel wie Bus und Bahn oder unsere Geländewagen bei betriebsnotwendigen Fahrten zwischen den Betriebsstätten – die fahren so oder so – je mehr mitfahren, desto geringer der Energieverbrauch beziehungsweise der spezifische Verbrauch an Kraftstoff pro Person und gefahrenem Kilometer.

Das bedeutet also, dass Fahrgemeinschaften von 2 oder mehr Personen den spezifischen Treibstoffverbrauch pro Person und Kilometer drastisch reduzieren. Die damit zusammenhängenden schädlichen Emissionen übrigens auch.

Über 60 Prozent der täglichen Wege von und zur Arbeitsstelle werden mit dem Pkw zurückgelegt (Statistisches Bundesamt). Gerade die Arbeitswege mit täglich wiederkehrenden gleichen Wegen bieten theoretisch ein großes Potenzial für Fahrgemeinschaften.

Im privaten Umfeld ist das ein deutlicher finanzieller Vorteil für jeden Beteiligten, wenn sich die Spritkosten durch mehrere Personen teilen lassen. Unter Umständen kann sogar die Anschaffung eines Zweitwagens im familiären Umfeld wegfallen. Für das Unternehmen bedeuten Fahrgemeinschaften mit Betriebswagen klare Kostenersparnis bei Betriebsfahrten sowie eine Reduzierung des Parkplatzbedarfes an den Betriebsstätten.

Das Problem: während man für das „Mitfahren“ bei Bus und Bahn nur einen Fahrschein und Fahrplan benötigt, erfordern Fahrgemeinschaften eine gewisse Organisation und Absprache. In unserem ländlich geprägten Raum ist der öffentliche Nahverkehr oftmals nicht ausreichend ausgebaut, um eine effiziente Alternative zum eigenen Fahrzeug bieten zu können. So gilt es also, Mitfahrgelegenheiten im Freundes-, Bekannten- und Kollegenkreis zu organisieren. Vielleicht lässt sich das Ziel auch durch Alternativen wie das Fahrrad etc. erreichen?

- Mitfahren ist besser für die Umwelt als alleine zu fahren
- Nutzen Sie die täglichen „Mitfahrgelegenheiten nach Fahrplan“ bei Bus und Bahn
- Bilden Sie Fahrgemeinschaften (insbesondere für das Berufspendeln)



Menschen die Fahrgemeinschaften nutzen, kommen in der Regel entspannter zur Arbeit. Sie sind motivierter und haben ein verringertes

Unfallrisiko, vermutlich wegen der größeren Verantwortung bei gemeinsamen Fahrten.

Rechtlicher Hinweis – Mitfahrende sind durch die gesetzlich vorgeschriebene Kfz-Haftpflicht auf der sicheren Seite. Fahrer sollten darauf achten, dass Mitfahrende eine Privathaftpflicht besitzen.

Thomas Scholze ●

Neuer Ressortzuschnitt

Liebe Kolleginnen und Kollegen, als 100%-ige Tochtergesellschaft der LEAG waren und sind deren Vorstände gleichzeitig die Gesellschafter der GMB GmbH und seit vielen Jahren ist der Vorstandsvorsitzende auch der Vorsitzende der Gesellschafterversammlung und damit quasi der „Vorgesetzte“ der Geschäftsführung der GMB.

Im Zuge des Wandels der LEAG hin zu einem Energie-, Infrastruktur-, und Serviceunternehmen haben die Aufsichtsräte der Lausitz Energie Bergbau AG und der

Lausitz Energie Kraftwerke AG Ende März dieses Jahres einen neuen Ressortzuschnitt beschlossen und neue Vorstandsmitglieder berufen.

Seit dem **1. Mai 2021** ist **Andreas Huck** als Vorstand für den Aufbau und die Entwicklung neuer Geschäftsfelder sowie für die Digitalisierung der LEAG verantwortlich. Damit sind ihm insbesondere alle LEAG-Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien und Speichertechnologien, die Standortentwicklung, aber auch die beiden Tochtergesellschaften der LEAG,



die TSS GmbH sowie unsere GMB direkt unterstellt. Gleichzeitig wird Andreas Huck Mitglied und Vorsitzender der Gesellschafterversammlung. Aus Sicht der Organisationsstruktur änderte sich damit unser Strukturkennzeichen von MG-V-G zu MGG-G (siehe Organigramm im Intranet und auch Editorial)

Jens Zschaler ●

Erinnerung Fotowettbewerbe



Hiermit erinnern wir an die im Dialog 01/2021 ausgeschrieben Fotowettbewerbe

- „**Urlaubslust oder die neue Bescheidenheit**“ (Einreichungen per E-Mail bis 31.08.) sowie
- „**Blickwinkel**“ (Einreichungen im Intranet bis 27.08.).

Einige Zusendungen von Urlaubern haben wir schon erhalten. Ebenso wurden bereits sehr schöne Schwarzweißfotos im Intranet eingestellt und gevotet.

Wir freuen uns auf eine weitere rege Teilnahme.

Anlage von Zauneidechsen-Habitaten in Cottbus – eine erfolgreiche abteilungsübergreifende Zusammenarbeit der GMB



Foto 1: Vor Ort – Abstimmung mit den Kollegen

Die EGC (Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH) plant im Gewerbegebiet Technologie- und Industriepark (TIP) im Nordwesten von Cottbus die Vermarktung von Teilflächen. Da auf diesen Teilflächen Vorkommen von Zauneidechsen nachgewiesen wurden, mussten die Tiere umgesiedelt werden. Zauneidechsen sind streng geschützt – sowohl national nach Bundesnaturschutzgesetz als auch europäisch nach der FFH-Richtlinie.

Um artenschutzrechtliche Verbote zu vermeiden, wurde seitens der unteren Naturschutzbehörde der Stadt Cottbus (uNB) angeordnet, vor der Umsetzung der Tiere neue Habitate (Lebensstätten) anzulegen, in welche die Tiere umgesetzt werden können. Die Anlage dieser Habitate erfolgte 2020 nur teilweise. Daher wurden durch die uNB ergänzende und spezifizierende Anordnungen festgelegt, welche auch die Anlage von weiteren sechs Verstecken für die Tiere beinhaltete. Mit der Umsetzung aller weiteren Maßnahmen wurde Anfang 2021 das Ingenieurbüro der GMB GmbH beauftragt. Die Umsetzung dieses Auftrages umfasste zwei sehr unterschiedliche Aufgabenbereiche:

- einerseits den naturschutzfachlichen Bereich mit der Überarbeitung der vorhandenen Konzeption, der Planung und Absprache der ergänzenden Maßnahmen einschließlich der notwendigen Zuwegungen und Fällarbeiten mit dem Auftraggeber und der uNB sowie

- andererseits die Neuanlage bzw. die Ertüchtigung von Verstecken für die Zauneidechsen als Sommer- bzw. Winterquartier einschließlich der Anlieferung von Material sowie der Baumaßnahmen vor Ort.

Dazu war es erforderlich, den vorhandenen Baumbestand teilweise aufzulichten, um eine längerfristige Besonnung der Habitate zu gewährleisten (erfolgte im Februar 2021). Der Oberboden musste abgemagert werden, da die vorhandene Vegetation sonst die Habitate zu schnell überwachsen würde. Die neuen Habitate sollten zudem an die bereits 2020 angelegten Habitate angebunden werden, welche teilweise auch noch zu ertüchtigen waren. Und da bereits Tiere in die 2020 angelegten Habitate umgesetzt wurden, mussten die Zuwegungen während der Baumaßnahmen neu geplant und auf ein Minimum beschränkt werden. Weiterhin fehlten geeignete Materialien vor Ort, um die durch die uNB geforderte Habitatqualität zu realisieren.

Zur Umsetzung des Projektes wurde vom Ingenieurbüro, Fachgruppe Umweltplanung/Naturschutz und vom Betriebsmanagement Tagebau ein gemeinsames Angebot erstellt. Während das Ingenieurbüro die Planung und Absprache der Maßnahmen übernahm, konnten durch das Betriebsmanagement Tagebau das fehlende Material (nährstoffarmer Sand, Feldsteine) sowie ein Kleinbagger und en-

gagierte Mitarbeiter mit Kettensägen-Führerschein bereitgestellt werden (Foto 1).

Bei der Anlage von Habitaten sind grundsätzlich einige artenschutzfachlich notwendige Vorgaben einzuhalten. Die Habitate dürfen langfristig nicht beschattet werden (Beachtung des Baumwuchses, Abmagerung der Bodenvegetation). Bei den Winterquartieren ist innerhalb einer mindestens 50 cm tiefen Grube ein dauerhaftes Lückensystem anzulegen (hier: Stammscheiben), in dem die Tiere frostfrei und trocken überwintern können. Oberirdisch sind für die wechselwarmen Tiere dauerhafte Sonnenplätze anzulegen (Sandhaufen, Feldsteine). Und es sind Schutzbereiche vor Beutegreifern und Raubvögeln sowie Schattenplätze zum Schutz vor der Sommerhitze anzulegen. Dies wurde vor Ort durch vorhandene Holzstücke und Astwerk – auch als Verbindungskorridor zwischen den einzelnen Habitaten – umgesetzt (Foto 2).



Foto 2: Fertiges Winterquartier mit Sonnenplätzen und Schutzstrukturen

Die gesamte Baumaßnahme einschließlich der Anlieferung des Materials, der Anlage der Habitate und des Abtransports der Geräte wurde innerhalb der angebotenen zwei Tage so erfolgreich umgesetzt, dass es seitens des Auftraggebers und der uNB keine weitere Nachforderung gab. Vielen Dank an die Kollegen vom Betriebsmanagement Tagebau.

Eine bebilderte Anleitung zur Anlage von Zauneidechsenhabitaten liegt vor und kann beim Ingenieurbüro jederzeit abgefragt werden.

Karin Kempe, Ingenieurbüro
Abt. Umweltplanung/Naturschutz ●

Willkommen bei der GMB – Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

An dieser Stelle informiert „Dialog“ über neu eingestellte Mitarbeiter des Unternehmens.

GMB GmbH
VERTRAULICH

Schade, dass Sie uns verlassen...

Verabschiedung von langjährigen Mitarbeitern

Wir sagen DANKE für die geleistete Arbeit und wünschen für den folgenden Lebensabschnitt Gesundheit, Glück und viel Freude bei der Eroberung neuer Horizonte:

• Klaus Knösel (GC)

30.06.2021

• Jochen Pohle (GBB1)

31.08.2021

Verabschiedung von Klaus Knösel



*Ein herzliches
Glückauf!*

Mit der Verabschiedung des Geschäftsleiters Betriebsführung Tagebau Cottbus-Nord am 30. Juni trat mit Klaus Knösel wieder ein langjähriger Mitarbeiter der GMB seinen wohlverdienten Ruhestand an. In den 22 Jahren seiner Arbeit für unsere Gesellschaft war Klaus Knösel in verschiedenen Funktionen als Betriebsführer, Leiter technisches Büro bzw. Leiter Betriebsmanagement Tagebaue für das Gelingen des operativen Geschäftes verantwortlich.

Mit seiner letzten Tätigkeit wird er aber in Erinnerung bleiben. Als Oberbauleiter Cottbus-Nord trug Klaus erheblich dazu bei, dass das Projekt Cottbuser Ostsee Gestalt annahm und mittlerweile auf einem guten Weg ist. Er

verantwortete als OBL nicht nur die Entwässerungsaufgaben im Tagebau Cottbus, welche die GMB seit Anfang 2012 erfolgreich ausführt, sondern auch die allgemeine Betriebsführung über den Auslaufbetrieb des Tagebaues Cottbus-Nord. Hierzu gehörten insbesondere die Wahrnehmung der territorialen Verantwortung, die Wahrnehmung der Oberbauleitung und die Koordinierung aller Maßnahmen, die zur Umsetzung und Realisierung des Abschlussbetriebsplanes erforderlich sind und werden.

Wir wünschen dir, Klaus für deinen (Un-)Ruhestand vor allem Gesundheit, Zeit für die Realisierung bisher unerfüllter Wünsche und bleib der GMB verbunden.

„Halbzeit“ auf der RDV-Baustelle „Greifenhain – Kippe 10 bis Restloch Casel“

Ein Bestandteil unserer Strategie in die Zukunft ist die Übernahme von Projekten z. B. der LMBV mbH. Nach einem im Jahr 2020 als Mindestbieter gewonnenen Submissionsverfahren nach VOB/A hat die GMB GmbH, Geschäftsbereich Sanierungsbergbau den Zuschlag für das Projekt „Greifenhain, RDV-Arbeiten von Kippe 10 bis Restloch Casel“ erhalten.

Projekthalt ist die Herstellung eines ca. 2,5 km langen Rütteldammes auf der etwa 70 Jahre alten Innenkippe des ehemaligen Tagebaus Greifenhain. Zu den Leistungen gehören u. a. die Herstellung des ca. 3 Mio. m³ – großen RDV-Stützdammes inkl. aller Zusatzleistungen wie Erdbau und Massentransporte, alle begleitenden geotechnischen Untersuchungen (Sondierungen, Porenwasserdruck- und Schwingungsmessungen usw.) bis hin zur abschließenden Oberflächenverdichtung

daher auch keine Seitenrohre. Die Lanze ist also besonders „schlank“.

Eine Herausforderung der Baustelle stellt neben der schlechten Einsehbarkeit im geotechnischen Sperrgebiet auch das Fehlen von Stromanschlüssen für die Versorgung der Baustelle mit Elektroenergie dar. Während wir ersteres durch eine permanente Online-Baustellenüberwachung außerhalb der Arbeitszeit durch das BauWatch-System kompensieren, haben wir für die Baustromversorgung in ein entsprechend leistungsstarkes Baustrom-Aggregat investiert. Bei dem BauWatch-System überwacht ein KI-basierter Algorithmus die Baustelle auf Bewegungen, die offensichtlich aus einem unbefugten Betreten resultieren und löst dann sofort einen Alarm aus. Dabei werden die Personen entsprechend aufgezeichnet, aktiv angesprochen und gleichzeitig die Polizei alar-



BauWatch-Überwachung



Aufbau des RDV-Trägergerätes

im Landpac-Verfahren. Einen Teil der Leistungen erbringen wir mit geeigneten Subunternehmern.

Für die Herstellung des RDV-Stützdammes bringen wir das LIEBHERR-Trägergerät LR 1300/1 mit einer 300er Lanze zum Einsatz. Auf Grund der überwiegend in wassergesättigter Kippe befindlichen Rüttelstrecke bis 52 m Tiefe ist eine Zugabe von Wasser nicht nötig, und wir benötigen

miert. Fehlauflösungen durch Wild o. ä. werden vermieden.

Seit November 2020 laufen die Rüttelarbeiten im 6/2 – Schichtrhythmus. Auf Grund der sehr lockeren Lagerung der Kippe hatten wir bisher Absenkbeträge von bis zu 2,50 m zu verzeichnen.

Die RDV-Zugabemassen und die Massen für die Geländeauffüllung werden so-

wohl durch Rückbau des Bahndammes der ehemaligen Kohle-Bahn vom damaligen Tagebau Greifenhain in das ehemalige Kraftwerk Vetschau sowie aus Massentnahmestellen am Altdöberner See gewonnen und über eine Strecke von bis zu 15 km auf einer gesonderten Trasse zugefahren.

Um das RDV-Gerät besteht während und bis zu 12 Stunden nach den RDV-Arbeiten



Rütteltrasse am Restloch Casel

ein Sperrbereich. Mit Annäherung des RDV-Prozesses im Mai/Juni 2021 an den Waldsee Casel, ein wassergefülltes Restloch und beliebtes Ziel von Anglern und Badegästen, musste dieser gesperrt werden. Dank des schnellen Vertriebs und der

engagierten Arbeit unserer Baustellenbesetzung konnte der Waldsee inzwischen vorzeitig wieder freigegeben werden.

Die Leistungen laufen bisher nach Plan, so dass wir bereits Anfang Juli 2021 „Halb-



Massenentnahmepunkte am Altdöbener See auf der Pritzener Halbinsel

zeit“ bei den RDV-Arbeiten konstatieren dürfen. Vertraglicher Fertigstellungstermin für die Gesamtleistung ist der 31.10.2022.

Wir hoffen, dass auch die zweite Hälfte ähnlich störungsfrei abläuft und bedanken uns an dieser Stelle bei allen am Projekt Beteiligten.

Dr. Jens Kardel ●

Gleis der Anschlussbahn durch stationären Gleisbau saniert



Im Industriepark Schwarze Pumpe, in unmittelbarer Nachbarschaft des Stockwerkmagazins, wurde durch die Gleisbaumannschaft der GMB das Abstellgleis H262 im Auftrag der LEAG saniert. Das vorhandene Gleis bestehend aus Schienen S49/R65, Holzschwellen und Schotterbett wurde komplett zurückgebaut. Während die Schwellen über die Firma Lobbe entsorgt wurden, konnte der Altschotter einer LEAG-internen Verwertung zugeführt werden.

Auf einer Gleislänge von ca. 360 m wurde mit dem Schottervollaushub das Erdplanum profiliert. Nach dem Einbau von gebrauchtem Gleisschotter als Verlegeplanum erfolgte der Aufbau des Gleises mit gebrauchten Materialien (Betonswelle

Bs66, Schiene R65). Das Schienenkleineisen wurde teilweise erneuert. Bedingt durch die unterirdische Wirtschaft im Industriepark (eingeschränkte Bautiefen durch Kanäle) und den Anschluss an die Bestandsgleisanlage musste die Oberbauanordnung an drei verschiedenen Stellen vom Schienentyp R65 (1 m Schiene wiegt 65 kg) auf S49 (49 kg/m) gewechselt werden. Durch unseren Nachauftragnehmer Rhomberg Sersa Deutschland GmbH wurde das Gleis mit Neuschotter versehen, maschinell gestopft und anschließend lückenlos verschweißt.

Somit konnte das Gleis am 04.06.2021 abgenommen werden. Wer heute Richtung Stockwerkmagazin mit dem Auto

fährt, sieht am Bahnübergang B164 nach dem MZB-Gebäude rechts bereits Spezialmaschinen des LEAG-Mieters Jumbotec GmbH auf dem Gleis stehen.

Dies war das erste Projekt der GMB im stationären Gleisbau, nachdem wir im März dieses Jahres einen langfristigen Rahmenvertrag erhalten hatten. Der Fokus wird künftig neben den bestehenden Reinigungs- und Freischnittleistungen vor allem auf dem Rückbau von nicht mehr benötigten Gleisanlagen im Lausitzer Revier liegen. In diesem Sinne:

Ist die Schiene zu hart – nimm einfach eine Weiche!

Sebastian Mieth ●

Gesund bleiben

Nicht erst seit Corona ist allen bewusst, dass die Gesundheit unser höchstes Gut ist, aber Corona hat dieses Verständnis nochmals geschärft.

Jeder kann etwas für seine Gesundheit tun, sei es bei der Ernährung, durch Freizeitaktivitäten oder durch gesundheitliche Vorsorge.



Auf dem Teufelspfad im Harz

Tätigkeitsbedingt gibt es in der GMB Mitarbeiter, die eher bewegungsarm ihre Arbeit leisten. Um dem vorgenannten Ansatz zu entsprechen, möchte ich zu einem GMB-internen Wettbewerb der Geschäftsbereiche zu mehr Bewegung aufrufen, der am 01.09.2021 startet und am 31.12.2021 endet. Dabei sind fast alle Bewegungsmöglichkeiten zulässig wie z. B. Ballspiele, Radfahren, Wandern, Walking, Klettern, Schwimmen, Tanzen, Yoga, Skifahren, Rudern, Hometrainer, aber auch alle Arbeiten im Haushalt und vieles mehr.

Das Hauptkriterium des Wettbewerbes soll der Kalorienverbrauch sein.

Am Beginn des neuen Jahres werden die monatlich eingereichten Aktivitäten bewertet. Dazu sind folgende Angaben erforderlich:

- OKZ
- Geschlecht
- Form und Dauer der Bewegung



Auf dem Sagenweg oberhalb der Weißeritztalbahn

Zur Vereinheitlichung und Anonymisierung der Teilnehmer werden Körpergröße und -gewicht pauschalisiert.

Die drei bestplatzierten Geschäftsbereiche werden aus Mitteln des Sicherheitswettbewerbes 2020 prämiert.

Klaus-Peter Lehmann,
Fachkraft für Arbeitssicherheit ●

PANORAMA



Voll Dampf auf dem LSB Spreyer Höhe / Foto: Christian Kubsch

JUBILARE

GMB GmbH
VERTRAULICH



Impressum • GMB Dialog 2/2021

Herausgeber: Jens Zschaler, Geschäftsführer GMB GmbH | kontakt@gmbgmbh.de | Telefon: 03573 78-3230

Sitz der Gesellschaft: Knappenstraße 1 | 01968 Senftenberg

Redaktionelle Betreuung und Layout: agreement werbeagentur GmbH | ideen@agreement-berlin.de
www.agreement-berlin.de | Telefon: 030 97 10 12-12 | Alt-Moabit 62 | 10555 Berlin

Druck: BWS Behindertenwerk GmbH | Wiesenweg 58 | 03130 Spremberg (Im Auftrag der GMB)

Nachdruck oder Verwendung von Text- und Bildmaterial, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Die nächste Ausgabe von GMB Dialog erscheint voraussichtlich im **Dezember 2021**.

Ein Unternehmen der
LEAG